

Neujahrsempfang

Präsidialansprache

Elisabeth Schneider-Schneiter

**Neujahrsansprache der Präsidentin der Handelskammer beider Basel,
gehalten am 8. Januar 2024 im UBS-Forum an der Aeschenvorstadt 1, Basel**

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren

Schön, dass Sie heute Abend gemeinsam mit uns ins Jahr 2024 starten.

Ein Jahr, das uns fordern wird. Wenn die Welt in Schiefelage ist, wenn Menschen Krieg und humanitäre Krisen erleiden müssen, wenn Nationalismus und Protektionismus aufblühen, sind wir alle gefordert, Gegensteuer zu geben. Und mit ein wenig Demut schätzen zu lernen, wie gut es uns hier in der Schweiz geht. Dazu müssen wir Sorge tragen, auch damit wir solidarisch anderen helfen können.

In einem zunehmend schwierigen globalen Umfeld, kann eine gesunde und starke Wirtschaft zu Stabilität beitragen, indem Unternehmen Arbeitsplätze schaffen und sichern, verantwortungsvoll handeln und produzieren und Forschung und Innovationen vorantreiben. Dazu müssen alle Räder ineinandergreifen, kurz die Rahmenbedingungen stimmen. Aber welche Faktoren bestimmen und sichern unseren Erfolg?

Dazu nehme ich den Ball aus dem Videoclip mit Martin Dätwyler gerne auf, sogar wörtlich. So spreche ich heute Abend über eine Branche, die Erfolg geradezu perfektioniert und über alle Grenzen hinweg verbindet. In meiner Rede geht es um:

Fussball.

Sie schmunzeln? Seien Sie versichert: Ich weiss, wovon ich spreche. Meine Familie und ich sitzen nämlich, seit ich mich erinnern kann, im Joggeli und verpassen fast kein FCB-Heimspiel.

Was aber braucht es, beim Fussball wie in der Wirtschaft, um erfolgreich zu sein?

Als Erstes konzentriere ich mich auf jene, die dem Erfolg ein Gesicht geben:

Das Team.

Fussballerinnen und Fussballer – in Ihren Unternehmen sind es die Mitarbeitenden – trainieren täglich hart und zeigen Spitzenleistungen, wenn es ernst gilt. Sie zu finden, ist alles andere als einfach. Nicht umsonst gilt der Arbeitskräftemangel als Ihre Sorge Nr. 1.

Als Team funktionieren die Mitglieder dann, wenn das Umfeld stimmt und sie sich gegenseitig vertrauen.

Zur Startformation zähle ich zudem alle auf der Bank und in den Katakomben: Athletik- und Rehacoaches, Mannschaftsärzte, Physiotherapeutinnen, Ernährungsberatende oder Materialwarte. In Ihren Betrieben sind das die Leute im Backoffice, in der IT, in der Buchhaltung, im Qualitätsmanagement, im Labor oder hinter dem Steuer. Kurz, überall dort, wo das Rampenlicht nicht hinfällt.

Doch kein Team ist top, ohne eine starke

Führung.

In erfolgreichen Clubs tun erfahrene Coaches das, was zu Ihrem Tagesgeschäft gehört: überblicken, managen, führen, motivieren, delegieren, fördern, befähigen, umdisponieren, riskieren, entscheiden, gewinnen.

Als Führungskraft wissen Sie: Ohne Herzblut keine Leistung – und ohne Leistung kein Erfolg. Damit das so bleibt, heisst es in Wirtschaft und Fussball gleichermassen: Machen vor Reden. Machen sollten wir das, wovon wir überzeugt sind. Reden sollten wir mit allen, die mitspielen – und über das, was wir Gutes tun.

Damit Machen und Reden harmonieren, braucht es:

Ein klares Setting.

Im Fussball geben die Verbände klare Regeln für alle auf und neben dem Spielfeld vor. Die Unparteiischen entscheiden über regelkonform oder nicht.

Das ist in unserer Welt nicht anders: Damit die liberale Marktwirtschaft funktioniert, müssen wir Menschen in der Politik, der Gesetzgeber und die Standardsetter die Rahmenbedingungen weit-sichtig abstecken. Denn Innovations- und Spielfreude darf nicht mit Überregulierung erstickt werden. Sonst verleidet nicht nur Investoren das Spiel.

Im Diskurs um Rahmenbedingungen ist eine weitere Perspektive matchentscheidend:

Der Standort.

Basel hat mit dem Joggeli mit seinen 36'000 Sitzplätzen das grösste Fussballstadion der Schweiz – immer noch, auch Dank den Zürchern, die seit Jahren mit ihren Plänen für einen Neubau eines Stadions scheitern.

Da haben wir Baslerinnen und Basler den Zürchern etwas voraus – immerhin schaffen wir es beim Stadion an die Spitze!

Die Schweiz darf die UEFA Women's Euro 2025 ausrichten. Sowohl das Eröffnungsspiel als auch das Finale finden voraussichtlich in unserem Joggeli statt.

Standortattraktivität ist für die Wirtschaft ebenso massgeblich. Warum ist Basel weit mehr als eine schöne Region? Weil Sie in Ihren Unternehmen gute Ausbildungs- und sinnstiftende Arbeitsplätze bieten, Ihre Forschungs- und Innovationskräfte bündeln, einzigartige Qualitätsstandards hochhalten, die digitale Transformation vorantreiben, global vernetzt sind und wacker Steuern zahlen. Mit all dem tragen Sie wesentlich zu einem gesunden Standort Basel und Werkplatz Schweiz bei.

Womit ich beim nächsten Erfolgsfaktor wäre:

Die Liga.

An dieser Stelle kommt der FCB ins Spiel. Der FCB steckt in der Krise. Der Begriff Krise stammt übrigens vom lateinischen Wort «crisis», was so viel wie Entscheidung oder entscheidende Wendung bedeutet. In diesem Sinn versteht sich eine Krise als Wendepunkt auf dem Weg zu neuem Erfolg. Manchmal müssen auch Unternehmen einen Schritt zurückgehen, um weiter nach vorn springen zu können.

Denn Erfolg und Misserfolg liegen nah beieinander.

Wir Basler Fussballfans sind erfolgsverwöhnt. Wir Basler Wirtschaftsakteure sind es auch. Umso wichtiger ist es, dass wir alles tun, damit wir so agil bleiben, wie unsere Liga es erfordert.

In unserer regionalen Wirtschaft spielen alle Spieler in der ersten Liga: Globale Unternehmen ebenso wie regionale KMU. Beide sind aufeinander angewiesen. Nur dank der zahllosen hochproduktiven KMU sowie der Sprintleistung von Start-ups und Spin-offs können multinationale Unternehmen ihre Stärken ausspielen. Und nur dank der wirtschaftlichen Performance der Grossen haben KMU genug Aufträge, um regionale Arbeitsplätze sicherzustellen. Ganz egal ob gross oder klein: Ihre Unternehmen halten den Wohlstand in unserer Region hoch. Dafür gebührt Ihnen eine tosende Welle.

Und damit das so bleibt, kommen wir zu einem weiteren und letzten wesentlichen Erfolgsaspekt:

Dem Nachwuchs.

Weltweit erfolgreiche Fussballclubs investieren seit jeher in die Nachwuchsförderung. Sie holen sich neue Talente auch aus dem Ausland, Coaches und Betreuer und erkennen, wer das Zeug für mehr als den Hobbysport hat.

Auch Sie, liebe Unternehmerinnen und Unternehmer, investieren in den Nachwuchs, aus dem In- und Ausland.

Sie bieten attraktive Lehrstellen und Praktikumsplätze. Sie fördern junge Menschen und geben ihnen die Chance, zu lernen und sich im Arbeitsalltag zu beweisen. Und wir investieren in gute Hochschulen. Tragen wir weiterhin Sorge zu unserem hervorragenden dualen Bildungssystem, das so viele Top-Scorer hervorbringt.

Ich bin am Ende meines Dribblings von Fussball und Wirtschaft angelangt. An dieser Stelle danke ich Patrice Kleewein, Regionaldirektor UBS Basel, dass wir hier im UBS-Foyer einmal mehr auf das neue Jahr anstossen dürfen. Danken möchte ich auch Thommy Aegerter, der uns als Gastgeber in den vergangenen Jahren hier empfangen hat. Mein sportlicher Dank geht zudem an Coop, Helvetia und BDO für ihre grosszügige Unterstützung. Und schliesslich bedanke ich mich herzlich bei unserer Geschäftsstelle mit Direktor Martin Dätwyler und seinem Team für ihre Top-Leistungen im vergangenen Geschäftsjahr.

Und ich möchte Ihnen allen noch etwas auf den Weg geben:

Spielen Sie am 3. März mit, damit der Ball ins Tor rollt! Dann wählt Basel nämlich einen neuen Regierungsrat als Ersatz für Beat Jans. Wir wünschen allen Kandidierenden, die sich für die Interessen der Wirtschaft einsetzen viel Glück – insbesondere unserem Mitarbeiter Luca Urgese!

Nun möchte ich den Ball aber zu unserem Überraschungsgast chippen. Es handelt sich um eine Persönlichkeit, die von allen hier Anwesenden am besten weiss, was es braucht, damit das Runde ins Eckige geht. Ich heisse Marion Daube, Direktorin Frauenfussball des Schweizerischen Fussballverbands, recht herzlich auf der Bühne willkommen.